

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spaltzeile 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besondrem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Ottfilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Ottfilla.

Nr. 108.

Freitag den 10. September 1909.

8. Jahrgang.

Gefunden und anher abgegeben wurde ein

## Revolver mit Patronen.

Der Verlustträger kann seine Rechte bei unterzeichneter Stelle geltend machen.  
Ottendorf-Moritzdorf, 8. September 1909

Der Gemeindevorstand.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

erzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

## Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, den 9. September 1909.

Am gestrigen Vormittag hätte sich sehr leicht ein schwerer Unglücksfall am Bahnhöfchen an der Glasfabrik von Blöy und Co ereignen können. An diesem Tage verkehrten besonders viel Militärzüge und so hielt auch auf Station Cannerdorf ein nach Dresden fahrender Militärzug um den fahrplanmäßigen Personenzug hier durchzulassen. Als dieser einpasse war, setzte sich der Militärzug in Bewegung und wurde dadurch der bis dahin gestaute Personenzug freigegeben. In dem Augenblicke, als auch schon der sich wieder in Bewegung setzende Personenzug heranbraute. Der Kutscher, der den Zug nicht hatte kommen lassen können, versuchte noch schnell die Pferde anzufahren, aber schon hatte die Lokomotive den Wagen erfasst, welcher völlig zertrümmert wurde. Die Pferde rissen sich los und der Kutscher kam zum Stürzen. Durch den in unmittelbarer Nähe befindlichen Amtshofmeister Herrn Frommelt wurde der Kutscher schnell abgeholt, sodass er glücklicherweise nur leichte Hautabrisse davontrug.

Am vergangenen Sonntag hatten sich die hiesigen, noch lebenden Konfirmanden vom Jahre 1873, bei ihrem Schulkameraden Herrn Ernst Guhr, Bahnhofsrestauration, versammelt, um gemeinschaftlich ihren 60. Geburtstag zu feiern. Nur waren erschienen, einer war durch kranke Geschäftsleute abgehalten und vier waren im Laufe der Zeit verstorben. Man tauchte gegenseitig seine Gelübde aus und schied mit dem Bewusstsein, einige frohe Stunden mit den alten Schulkameraden verbracht zu haben. Die Versammelten waren die letzten Konfirmanden gewesen, die in der alten, durch Weltkrieg zerstörten Kirche konfirmiert worden waren.

Eine ministerielle Verordnung über Schulbücher. In einer Generalverordnung bestimmt das Königlich Sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts: Der Vorstand des Buchhändlerverbandes für das Königreich Sachsen ist bei dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts dagegen schriftlich geworden, dass von den Lehrern und Schulbehörden vielfach streng darauf gesehen werde, dass von den Schülern die allerneuesten Auflagen der Schulbücher benutzt würden. Die Folge davon sei, dass ältere Auflagen, die meist nur geringe Unterschiede gegenüber den neuen Auflagen aufweisen, zum Nachteil der Sortimenter und Verkäufer unverkäuflich blieben. Die Vorstände genannter Vereinigungen haben daher am Genehmigung zur Benutzung verschiedener Auflagen der Schulbücher, soweit sich diese nur unwesentlich voneinander unterscheiden, gebeten. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verordnete hierauf folgendes: Die Einführung wesentlich veränderter Auflagen von Schulbüchern, deren Gebrauch im Unterrichte schon genehmigt ist, bedarf anderweitiger Genehmigung des Ministeriums. beziehungsweise, was die Volksschulen anbelangt, der Genehmigung des Bezirkschulinspektors. Dagegen können neue Auflagen mit geringfügigen Änderungen neben älteren benutzt werden. Jedemfalls ist mit Rücksicht auf die Schonung der Interessen der Familien und

der Schüler bei dem Uebergange in der Benutzung von älteren Ausgaben zu neuern, wenig veränderten Bearbeitungen zu verfahren.

Führer beleuchtet. Radfahrer seien daran erinnert, dass für sie die Verpflichtung besteht, ihr Fahrzeug bei eintretender Dunkelheit mit hellleuchtender Laterne zu versehen. Bei dem jetzt schon recht merklichen Abnehmen der Tage und dem früheren Eintritt der Dunkelheit muß der Radler ganz besonders darauf bedacht sein, bei seinen Ausfahrten stets die instand gesetzte Laterne an seinem Rade mitzunehmen. Sonst kann er, will er sich keiner Verurteilung aussetzen, zu Fuß nach Hause wandern. Mit unbeleuchteten Rädern dahin zu radeln, bringt nicht nur dem Fußgänger, sondern auch dem Radler eine ernste Gefahr. Diese besteht auch noch, wenn die Radler sich nicht bemüht haben, stets die rechte Straßenseite zu halten.

Kloische. Sonntag den 12. September, nachmittags 5 Uhr findet hier im Saale der Alberthöhe das diesjährige Gruppen-Gesangsfest des Sächsischen Gebirgsbundes - Gruppe Radeberg - statt. Es besteht aus Konzert, wobei Massenchor von 350 Sängern vortragen werden, und Kommerz, wozu jedermann freien Zutritt hat.

Dresden. Am Montag vormittag gegen halb 9 Uhr ist im Hause Palmstraße 39 aus der 3. Etage das zwei Jahre alte Kind der Arbeiterin Schenk auf die Straße gefallen. Es war sofort tot. Die Eltern waren abwesend und das Kind mit andern größeren Geschwistern allein.

Die dritte Ferienkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte am Dienstag nachmittags den Sekretär Ernst Artur Müller, der im Carolahause 6000 Mark unterschlagen hatte, damit geschädigt war und in Bonn verhaftet wurde, zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust.

Eisenberg. Auf einen großen Unfug ist jedenfalls die Inschrift zurückzuführen, die man auf einem verschwiegenen Orte der nahen Holtefelde „Kastanie“ an die Wand geschrieben fand. „Es sind 5000 Mark Belohnung ausgesetzt! Hier weilt am 6. August der Mörder der Friedrichschen Eheleute in Leipzig. Kehre nach Leipzig zurück und werde noch mehr Beute tot machen. Die 30 Kriminalisten kriegen mich nicht, die kenne ich alle. Bin 30 Jahre alt, trage schwarzen, festen Filzhut und Gebrauchsanzug.“ Es fand eine polizeiliche Aufnahme der Schrift statt. Wahr ist allerdings, daß ein junger Mann in der beschriebenen Weise auf dem Bahnhof bemerkt worden ist.

Moritzburg. Das Rettungshaus Moritzburg, in dem zur Zeit 106 Pfleglinge sich befinden und das bisher fast 1000 Kindern Heimat geworden ist, gedenkt am Sonntag, den 12. September, sein Heimatsfest zu feiern. Es ladet dazu alle seine früheren Jünger ein und bittet alle Freunde der Anstalt, sich daran zu beteiligen.

Radeburg. Mittwoch, den 15. September wird Krammarkt, sowie Ross- und Viehmarkt hier abgehalten. Für Kinder und Schweine sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Nocturne. Verschiedene nicht ganz einwandfreie Kassemannipulationen haben den Gemeindevorstand Titmann veranlaßt, sein Amt vor einiger Zeit niederzulegen. Im Orte ist eine

starke Strömung dafür vorhanden, von der Anstellung eines Berufsverbandes abzusehen und einen Vorstand aus der Mitte der Ortseinwohner zu wählen. Allem Anschein nach dürfte diese Ansicht auch durchgeführt werden.

Baugen. Eine schreckliche Familientragödie hat sich am Sonntag vormittag im Dorfe Luppe-Dubrau bei Radeburg ereignet. Nach vorhergegangener heftiger Streite hat die Nahrungsbefehrerin Anna Weihenborn geb. Sende ihren 46 Jahre alten Ehemann, den Landwirt und früheren Schweizer Michael Weihenborn, offenbar in Notwehr, erschossen. Weihenborn war ein gewalttätiger Mensch. Erst am 17. März d. J. war er aus dem Zuchthaus Woldheim, wo er eine 7jährige Strafe verbüßt hat, entlassen worden. Er schlug seine Frau und ihre drei Kinder tagtäglich.

Elbau. Einen Bruch der Schädelbasis erlitt hier ein Geschäftsführender aus Jittau, der vorzeitig aus dem von ihm benutzten Automobil sprang, um seine entflozene Mütze zu holen. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande in das Jittauer Krankenhaus überführt.

Rüchrig a. Elbe. Während des Abbruchs der von der Eisenbahnbrücke gebauten Feldbahn, wird die Pontonbrücke über die Elbe vom 9. bis 22. September nochmals in Betrieb genommen, und zwar täglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr. Der Personenschiffverkehr wird während dieser Zeit durch Umwegen an zu diesem Zweck erbauten Umwegbrücken aufrecht erhalten. Eine Aenderung der Abfahrt- und Ankunftszeiten erfolgt durch die Schiffsfahrpläne lediglich bei der Fahrt Nr. 61 auf der Strecke Weihen-Mühlberg derart, daß diese Fahrt von Weihen anstatt 9 Uhr 35 Minuten erst um 10 Uhr vormittags nach Mühlberg fortgesetzt wird. Die Frachtschiffahrt muß an den genannten Tagen bzw. Stunden auf der Brückenstelle ruhen.

Riesa. Am Sonnabend abend ist hier ein junger Mann in selbstmörderischer Absicht in die Elbe gesprungen. Schiffer nahmen sofort das Rettungswort auf und es gelang ihnen auch, den Lebensmüden dem nassen Elemente wieder zu entreißen. Von Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonne wurde der junge Mensch, ein Tischlerlehrling, Richard Liebich aus Dresden, nach dem Krankenhaus transportiert.

Leisnig. Das gegenwärtig hier stattfindende Schützenfest ist vorgestern, am letzten Festtage, noch von einem Mißgeschick betroffen worden. Am Abzugsorte eines im Buffet aufgestellten Küchenherdes, entzündete sich die Zeltplane des Schützenzeltes. Das Zelt brannte bis auf das Balkengerüst nieder, eine Anzahl Tische und Stühle verbrannten. Besucher waren der frühen Morgenstunde wegen glücklicherweise nicht in dem isoliert stehenden Zelte anwesend. Der Wind trieb die Flammen vom Plage abwärts, so daß die anderen Zirkanten nicht in Gefahr kamen.

Leipzig. In einer in der Marienstraße gelegenen herrschaftlichen Villa, deren Bewohner vertriebt waren, wurde kürzlich eingebrochen. Den Dieben fielen Herrenkleidungsstücke, Schmuckstücke und Wäsche im Werte von 3500 Mark in die Hände. Die Spitzbuben sind jetzt in einem 31 Jahre alten oft vorbestraften Arbeiter von hier und einem 18jährigen Schlosser aus Dresden ermittelt und festgenommen worden. Leider konnte bislang nur ein kleiner Teil der gestohlenen Gegenstände wieder herbeigeschafft werden; der größte Teil ist offenbar von den Dieben versteckt worden.

Inzwischen haben die bis jetzt vertriebt gewesenen Bewohner einer herrschaftlichen Wohnung in Leipzig-Eutritzsch bei ihrer Rückkehr gleichfalls die fatale Entdeckung machen müssen, daß während ihrer Abwesenheit Geld und Wertgegenstände im Betrage von etwa 1200 Mark gestohlen worden sind. Möglicherweise

sind die verhafteten Eindiebstahl auch hieran beteiligt.

Schopau. Bergarbeiter Selmann hier, 37 Jahre alt, erlitt in einem Delinquier Schacht schwere Quetschungen, die seinen Tod zur Folge hatten.

Berbau. Das Konkursverfahren gegen den Baumeister Karl Robert Richter hier hat sich nun als eine recht nette Pleite herausgestellt. Dem geringen Massebestande von 1521,17 M. stehen nicht weniger als 2582,87 M. bevorrechtigte und 143095,01 M. nicht bevorrechtigte Forderungen gegenüber. Die Gläubiger der nicht bevorrechtigten Forderungen gehen demnach vollständig leer aus.

Annaberg. Der am 24. August rückständig gewordene Kantor und Lehrer an der höheren Bürgerschule Möblius wird von der Staatsanwaltschaft durch folgenden Steckbrief gesucht: „Gegen den Lehrer und Kantor Friedrich August Möblius, geb. 17. Juli 1869 zu Annaberg, zuletzt dasebst, ist die Untersuchungsakten wegen Sittlichkeitsverbrechens verhängt. Verhaftung, Ablieferung in das nächste Gerichtgefängnis und Nachricht.“ M. hat sich einige Tage in München aufgehalten. Am Abend des Fluchttages gab er von dort telephonische Nachricht an seine Familie: einige Tage später traf ein in München aufgegebenes Brief des Flüchtlings hier ein. Es wird angenommen, daß sich M. nach der Schweiz gewandt habe. Das Gericht, er habe auf einem gräflichen Schloß in Ungarn Zuflucht gefunden hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Annaberg. Schneller, als man geahnt, hat sich der von der Königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz erlassene Steckbrief gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechen gesuchten Bürgerschullehrer und Kantor Möblius erledigt. Derselbe hat sich beim Untersuchungsrichter der Königl. Staatsanwaltschaft in Chemnitz freiwillig gestellt. Er ist in Haft genommen worden.

Blauen. Ein entsetzliches Verbrechen ist am Sonntag abend in dem Hause Theaterstraße 17 hier verübt worden. Die dort wohnende Hausbesitzerin und Brauereiwirtin Friederike Köble, 1844 in Dröbba geboren, wurde gegen abend von einem Unbekannten, der sich in die Wohnung eingeschlichen hatte, in ihrem Schlafzimmer überfallen und ermordet. Der Täter hat der alten Frau zunächst mit einem scharfen Gegenstand den Schädel zertrümmert und ihr dann den Hals mit einer Schnur zugesehrt. Nach der Mordtat hat der Täter geraubt, und es ist ihm auch ein größerer Betrag in die Hände gefallen. Dem abends gegen 9 Uhr heimkehrenden Sohne bot sich ein furchtbarer Anblick dar, als auf sein Ruf seine Mutter nicht hörte, begab er sich in das Schlafzimmer und sah seine Mutter in einer großen Blutlache tot liegen. Er benachrichtigte sofort die Polizei die nun auch bald eine fieberhafte Tätigkeit nach dem Mörder entfalten. Leider ist es noch nicht gelungen, ihn zu ermitteln, da zunächst Anhaltspunkte fehlen. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer hat kein Kampf stattgefunden. Nach Lage der Sache muß der Mörder die alte hilflose Frau überrascht und die Tat sofort ausgeführt haben.

Der mutmaßliche Mörder der Witwe Köble, der Arbeiter Hammer Schmidt aus Böhmen ist gestern in Prag verhaftet worden.

Bugau. In einem hiesigen Schacht wurde Häuer Wöllig von herabgebrochenem Gestein verschüttet und schwer verletzt. Ein Mitarbeiter zog ihn mit eigener Lebensgefahr hervor und rettete ihn dadurch vom drohenden Tode.

Aborf. Im Schachtgrunde bei Obergettengrün sind 2 Grenzbeamte mit 20 Schusswaffen zusammengestoßen, die zehn Dänen über die Grenze schaffen wollten. Es kam auf beiden Seiten zu einem Schnellfeuer, bei dem ein Dänischer aus Bergen bei Aborf von einem Grenzbeamten erschossen wurde.

## Bundesrat und Reichstag beim Grafen Zeppelin.

Die Bodenreise der Reichstags- und Bundesratsmitglieder am 3. III., der fürzlich in Berlin war, hat einen ungetrübten Verlauf genommen, der allen Teilnehmern unversehrt sein wird.

### Die erste Fahrt.

Bei der sich in den Gondeln des Luftschiffes in bunten Reihen die Mitglieder der verschiedensten Fraktionen, wie Wasserhagen, Wichhoff, Heine, Dr. Weber, Liebermann v. Sonnenberg, Raumann, Dr. Cohn, Scheidhardt, Dr. Görde, Dr. v. Savigny u. a. befanden, bewegte sich in der Richtung auf Lindau. Nach verschiedenen eleganten Manövern landete „3. III.“ um 12 Uhr 51 Min. bei Langenen. Hier wurde auf dem See der erste Passagierwechsel vorgenommen, der nur wenige Minuten in Anspruch nahm.

Das Luftschiff unternahm im ganzen sechs Fahrten; an der vierten, die auf dem Gelände der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft begann, nahmen u. a. teil: der preussische Minister von Deßloch, Staatssekretär Deubring, der württembergische Ministerpräsident v. Belsäcker, der Direktor im Reichsamt des Inneren Justiz, der Großprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, der Oberbürgermeister von München, Reichstag, und die Abgeordneten Ledebour, Dr. Strelmann, Wachholtz, die Bente und Kopsch.

Bei dem Festmahl, das Graf Zeppelin im Inselhotel zu Konstanz zu Ehren der Bundesrats- und Reichstagsmitglieder gab, brachte der bayrische Ministerpräsident v. Bodewitz zu nächst ein

### Hoch auf den Kaiser

aus, in dem es u. a. hieß: „In all den Stunden trüber Sorge und lauten Jubels, auf die das Reisen des Zeppelins zurückschauend, hat das Herz des Deutschen Kaisers mit dem Herzen des deutschen Volkes geschlagen. In Begeisterung und nach dem Gedenken, sei uns daher die Weihe all der Eintracht, die uns so tief heute bewegte. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, er lebe hoch! hoch! hoch!“

Ministerpräsident des Reichstages, Baasche, erklärte sodann, daß der Reichstag, wenn an ihn die Frage herantritt, Mittel bewilligen würde zur Verrichtung der erprobten Fortschritte der Zeppelinschiffe.

### Der Dank des Grafen Zeppelin.

Der greise Zeppelin sagte: „Wenn es meine Aufgabe ist, mein Werk zu fördern und weiter auszubilden, so mögen Sie erweisen, welche hohe Freude es für mich ist, daß mir die große Ehre zuteil wurde des Besuches von Bundesrat und Reichstag und Vertretern der deutschen Städte. Als ich einst in Göttingen glauben mußte, vielleicht nicht mehr nochmals zu kommen — und ich bin in manchen betagten Tagen gewesen — ist das deutsche Volk hineingesprungen und hat mich herangeführt aus der Asche, und ich habe weiterkommen können. Ginz will ich jetzt mitteilen, wo die Sache bis zu einem gewissen Grade gefördert worden ist: Es sind doch wieder Zweifel entstanden, weil da und dort Mißgeschick eingetreten sind, die man nicht ganz mit Unrecht einem zu raschen Vorgehen zuschreiben konnte. Man sagte: Das Werk wird doch niemals genügend zuverlässig werden.“ Der heutige Tag wird Ihnen vielleicht schon wieder einen Fortschritt gezeigt haben. Gegenüber den berechtigten Vorwürfen möchte ich mir eine Entschuldigung dorthin: Wenn man ein solches Werk schafft, muß man auch einmal wagen. Man muß versuchen, so gut es geht! Immer wieder und zögern, geht nicht an. Ich bin hochbeglückt, den Eindruck zu haben, daß das Werk weitergehen wird, zum Teil des deutschen Volkes. Darum danke ich Ihnen herzlich für Ihren Besuch und trinke mein Glas auf Ihr Wohl.“

## Sein Verhängnis.

Roman von G. E. Döffel

18) Roman von G. E. Döffel (Fortsetzung) „Um mein Leben gern hätte ich gewußt, was in dem Bilde gestanden, den dieser Mann in Eugenie's Schlafkammer niedergelegt hatte. Es waren offenbar nur wenige flüchtig hingeworfene Worte gewesen, aber ihre Wirkung auf Eugenie war eine solche gewesen, daß der Räucher sich selbst die beruhigende Versicherung geben konnte: „Sie wird kommen.“ Ich wünschte sehnlich, daß sie nicht kommen möchte, und daran knüpfte ich im Geiste schon allerhand weitgehende Beweise für ihre Nichtkunft, aber sie kam, und sie kam mit jener Schnellkraft, die verrät, daß sie heute nicht zum erstenmal hier war. Sie presste bis zur Hölle heran. Er trat hastig heraus, um sie aus dem Gatte zu heben, doch sprang sie schon vorher zur Erde. „Kommen Sie! Kommen Sie!“ rief sie ihm entgegen. „Mein Zeit ist gemessen. Nur der Inhalt Ihrer Zeitschrift konnte mich bestimmen, den letzten Nachruf in diese schreckliche Welt zu unternehmen. Aber treten wir ein!“ Sie hatte die Äugel ihres Herbes an dem mit einem Buchstaben beschrifteten, der vor der Hölle stand, und schritt ihm voran ins erleuchtete Innere derselben. Er folgte ihr auf dem Fuße. Der Leser darf nicht glauben, daß ich aus ihr den letzten Gedanken der Welt in der dritten

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm ist von Kiel in Stuttgart zur Teilnahme an den Kaisermandat ernannt worden.

\* Zum Chef der Hochseeflotte hat Kaiser Wilhelm an Stelle des zum Großadmiral beförderungsinstitutigen Prinzen Heinrich von Preußen den Vizeadmiral v. Holtzenborn ernannt.

\* Kaiser Wilhelm hat den preuss. Finanzminister v. Rheinbaben zu seinem zehnjährigen Ministerjubiläum in einem gnädigen Handschreiben beglückwünscht und ihm sein Bildnis verliehen.

\* Die Bestimmungen über die Besuchsreise des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg an die verschiedenen Höfe sind nunmehr endgültig getroffen. Danach wird Herr von Bethmann-Hollweg wahrscheinlich mit der bereits angekündigten Reise nach München (17. September) Besuche an anderen süddeutschen Höfen verbinden. Der Reichskanzler wird sowohl dem König von Sachsen in Dresden wie dem König von Württemberg in Stuttgart seine Aufwartung machen. Die nächsten Besuche werden dann dem Großherzog von Baden, von dem der Kanzler die von Baden und Hessen zuerst sehen dürfte, für den Besuch beim König von Bismarck Emanuel ist bereits festgelegt, daß er bald nach dem 1. November erfolgen wird. Kaiser Franz Joseph wird den Besuch des Reichskanzlers zwischen dem 20. und dem 30. September erwarten. Die übrigen deutschen und ausländischen Fürstlichkeiten rechnen nicht auf einen Besuch des Reichskanzlers, weil es aus zeitlichen Gründen niemals möglich war, die Besuchsreisen des obersten Reichsbeamten weiter auszuweitern. Die deutschen Fürsten fanden sich zudem so häufig in Berlin ein, daß sie alle sehr bald in die Lage kommen dürften, den Reichskanzler zu empfangen.

\* Auf der Schiffsverkehrs in Danzig ist der fünfte und beste der im vorigen Herbst für die russische Freiwilligenflotte bestellten Dampfer vom Stapel gelaufen. Jeder Dampfer ist auch als Hilfskreuzer für den Kriegsfall gebaut und kostet eine Million Rubel. Die Schiffsverkehrs gewährte längeren Kredit, so daß erst Ende 1910 die Zahlung zu erfolgen braucht.

\* Nach Meldungen, die dem Reichskolonialamt eingetroffen sind, haben etwa 60 farbige Soldaten der Schützengruppe für Kamerun am 14. Juli d. ihre Station bewaffnet in der Richtung der Küste verlassen, um in Soppo, dem Sitz des Kommandos der Schutztruppe, wegen verschiedener Vorkommnisse gemeinschaftlich Besuche zu führen. Dem energischen Eingreifen der Europäer der Kompanie und ihrer tapferen sich haltenden farbigen Dienstgrade gelang es, die abziehenden Leute unweit der Station ohne Widerstand zum Rückzug und Abgabe der Gewehre zu bewegen. Die Räuberschlüßer wurden sofort in strengen Gewahrsam genommen und harrten nunmehr ihrer Bestrafung. Die Ablösung der ganzen Kompanie durch andere Mannschaften hat inzwischen stattgefunden.

### Österreich-Ungarn.

\* Die für Sonntag geplante Niesen-Strahenrundfahrt der Deutsch-Nationalen in Wien ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Allerdings war Gendarmerteil und Militär aufgetrieben worden, um Zusammenstöße mit den Tschechen zu verhindern.

### Frankreich.

\* Vom Kriegsministerium sind sämtliche kommandierenden Generäle der französischen Armee aufgefordert worden, zum 1. Oktober eingehend über die zur Verhinderung der Spionage getroffenen Maßnahmen zu berichten.

### England.

\* Wie verlautet, rechnet man in Londoner politischen Kreisen mit einer Auflösung des Parlaments. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß alle Parteien schon seit einigen Wochen in dieser Erwartung die nötigen Vorbereitungen getroffen haben. Die führenden Mitglieder der Arbeiterpartei sagen ganz offen, daß ihrer Ansicht nach die Neuwahlen seines-

Person logisch auf einen Mangel an Intimität zwischen den beiden hätte schließen können. Der Engländer hat bekanntlich überhaupt nur diese eine Artredeweise. Mit „du“ wird nur Gott angesprochen. Liebende, Gatten, Eltern und Kinder reden einander stets nur mit „Sie“ an.

Da die Hölle weder mehr eine Tür, noch Fensterscheiben hatte, ward es mir leicht genug, die Vorgänge innerhalb derselben genau zu verfolgen und jedes Wort zu verstehen. Ich sah mich schnell näher heran. Ein Rollenbusch bot mir vollkommenen Deckung, während ich alles sehen konnte.

Auf der Herdplatte brannte ein Feuer. Die in einer Wandöffnung stehende Kesselrinne des unbekanntem warf einen grellen Schein, in dem er und Eugenie Wilson jetzt einander gegenüberstanden. „Sie schreiben mir“, begann die letztere mit liegendem Atem, daß Sie allein das Geheimnis kennen, daß meine Herkunft ungewiß und daß nur Sie imstande wären, mir Näheres über das Schicksal meines unglücklichen Vaters zu sagen. Wenn dem so ist, dann soll es mich nicht kümmern, herübergekommen zu sein, haben Sie mich aber in eine Falle gelockt, dann sage ich Ihnen, daß Sie oder ich tot am Plage bleiben werden. Eugenie Wilson kennt keine Furcht und schreit den Tod nicht, wenn es die Verpflichtung ihrer Ehre ist!“

Sie war um zwei Schritte gegen die Hölle wand zurücktreten und hatte ihren Revolver, den sie in den Falten ihres Rockes verborgen gehalten, hervorgezogen.

falls später als im Januar des kommenden Jahres stattfinden würden. Auch amtlich wird nicht genehmigt, daß Vorbereitungen getroffen werden und, aber es wird hinzugefügt, daß es sich nur um Vorrichtungsmaßnahmen handelt.

### Schweden.

\* Eine Rundgebung der Streikleitung gibt bekannt, daß der Generalstreik beendet ist. Gleichzeitig wird den Arbeitern gedankt für das, was sie während des Ausstandes geleistet haben. Die Zahl derer, die im Streit verharren, wird auf 120 000 geschätzt. Doch ist zu hoffen, daß auch diese Streikenden bald wieder die Arbeit aufnehmen werden.

### Äfrika.

\* Die französischen Zeitungen setzen ihre vor einigen Tagen begonnene Hege gegen Muley Pascha fort. Die Absicht, die sie dabei verfolgen, liegt klar zutage. Nachdem sich Muley Pascha seines stärksten Wiberikers B. H. A. Maara entledigt hat, liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß es ihm gelingen werde, die Ordnung im Innern Marokkos herzustellen. Dann aber wäre den Franzosen jeder Anlaß genommen, noch ferner im Lande zu bleiben. So werden aus dem Sultan allerhand Grausamkeiten und Übergriffe angeklagt, um die rechtswidrige Besetzung des Scherifenreiches vor der Welt zu rechtfertigen.

\* Der von den Spaniern in Nordmarokko geplante Vorstoß gegen die Kabulen ist anscheinend abermals verschoben worden; denn in unmittelbarer Nähe der spanischen Feste Melilla hat ein Kampf stattgefunden, in dem die Kabulen siegreich blieben. Dazu kommt, daß die Kabulen noch immer Verstärkungen von den benachbarten Stämmen erhalten.

### Asien.

\* Das chinesisch-japanische Übereinkommen betreffend die nordsibirische Bahn ist in Peking unterzeichnet worden.

\* Der entthronte Schah von Persien wird in den nächsten Tagen die russische Gesandtschaft in Teheran verlassen und sich nach Obeffa begeben. Der Abschluß der Verhandlungen zwischen der persischen Regierung und dem Abgesandten steht unmittelbar bevor. Danach werden alle Mohammad Ali gehörigen Güter dem Stozie einbereitet. Die Bezüge des ehemaligen Schahs werden auf annähernd 400 000 M. erhöht und die Zahlung dieser Summe soll durch die russische Bank gewährleistet werden.

## Die Steuern auf Zündwaren und Lichtmittel.

Am 28. v. hat der Bundesrat die Ausführungsbestimmungen zum Zündmittel-Steuer-Gesetz sowie die entsprechende Nachsteuerordnung erlassen. Danach unterliegen alle Borsäte von elektrischen Glühlampen, einschließlich der Brenner zu Kernlampen, von Glühlampen, Brennstiften zu Bogenlampen und Quecksilberdampflampen, die sich am 1. Oktober 1909 außerhalb eines angemeldeten Herstellungsbetriebes oder einer Zoll- oder Steuerunterlage befinden, soweit sie nicht für den privaten Haushalt ihrer Besitzer bestimmt sind, der Nachsteuer.

Das Gesetz enthält ausdrücklich als nachsteuerpflichtig sowohl die zur Veräußerung bestimmten als auch Borsäte. Es unterliegen also der

### Nachsteuer.

insbesondere auch die für gewerbliche oder handwerkliche Zwecke und die für öffentliche Zwecke bestimmten Borsäte. Ausgeschlossen von der Nachsteuer sind die in Laternen, Lampen und dergleichen eingesetzten und entweder an eine Gas- oder Elektrizitätsleitung angeschlossen oder bereits in regelmäßiger Benutzung gewesenen Glühlampen, Glühlampen usw. Die Nachsteuer wird ferner nicht erhoben von den Beleuchtungsmitteln, die unter der Steuerkontrolle ausgeführt oder auf ein Zoll- oder ein Steuerlager gebracht werden. Die der erwähnten Nachsteuer unterliegenden Borsäte sind von demjenigen, der sie im Besitz oder Gewahrsam hat, spätestens am 7. Oktober

Ja, so war sie, so konnte ich sie, und nun wurde es mir zur Gewißheit, daß ich mich geirrt hatte, als ich sie zur Mißgünstigen oder gar zur Geliebten dieses Mannes gemacht.

Diese schweren Anschuldigungen fielen mit ihren wenigen resoluten Worten in ein Nichts zusammen.

„Braves Mädchen“, sagte mit einem bewundernden Blick der Mann. „Wenn alle so dächten, wie Sie, so wieviel unglückliches Leid wäre der Menschheit erspart geblieben! Aber fürchten Sie nichts von mir. Ich war Ihnen hier nahe, als Sie wußten. Hören Sie mich an, und Sie werden bedürftig die Waffe sinken lassen vor einem Mann, der sein eigenes Leben in Gefahr brachte, um Ihnen nahe zu sein, und der noch heute, noch in dieser Stunde bereit wäre, für Sie in den Tod zu gehen.“

„Sie sprechen seltsam“, entgegnete Eugenie die diese Worte allerdings nicht beruhigen konnten. „Es genügt mir zu wissen, daß Sie nichts Feindseliges gegen mich im Sinne haben. Ich sagte Ihnen bereits, daß meine Zeit sehr gemessen ist, also bitte, brechen Sie! Was wissen Sie von meinem Vater und von meiner dunklen Herkunft?“

„So schnell läßt sich das nicht sagen“, sprach dicker der andere. „Sie müssen alles wissen, um einzelne zu verstehen. Nach mir wird niemand zu Ihnen sprechen, wie ich. Ich bin der alleinige Bewahrer dieses Geheimnisses, das Ihnen jetzt enthüllt werden soll. Ich habe dort einen Holsklotz zu Ihrer Bequemlichkeit hingestellt. Sehen Sie sich und hören Sie mich bis zu Ende.“

bei der zuständigen Steuerbehörde anzuwenden. Beleuchtungsmittel, die sich am 1. Oktober unterm Weg befinden, sind vom Empfänger anzumelden, sobald sie in seinen Besitz gelangt sind. Die angemeldeten Borsäte werden einer Nachprüfung durch die Steuerbehörde unterzogen.

### Zündwaren.

Die sich am 1. Oktober 1909 im Besitz von Personen außerhalb der Räume ihres angemeldeten Fabrikbetriebes oder im Besitz von Wärdinnen, Bäuerinnen, Konsumvereinen, Kasino's, Bogen und Ähnlichen Vereinigungen befinden, die Zündwarensteuer in Form einer Nachsteuer, die die Zündwaren nachsteuerordnung bestimmt, daß der Händler im Sinne der genannten Vorschriften die Personen anzusehen sind, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes Zündwaren in größeren Mengen angekauft haben, um sie nach dem 1. Oktober 1909 wieder zu verkaufen, und daß der Nachsteuer auch die Zündwaren in Automaten oder Ähnlichen zum Verkauf dienenden Behältern sowie alle Zündwaren unterliegen, die sich in den Privaträumen der Händler, Wirte usw. befinden. Die Nachsteuer wird nicht erhoben von Zündwaren in angemeldeten Einzelhandlungen (Schußkisten usw.) und von Zündwaren, die unter Steueraufsicht ausgeführt oder auf ein Zoll- oder Steuerlager gebracht werden. Ferner bleibt von

### Zündkerzen.

die sich am 1. Oktober im Besitz von Straßenhändlern, Haushaltern oder ähnlichen Einzelhändlern ohne festen Verkaufsort befinden, ein Borrat bis zu 200 Stück der zum Einzelverkauf bestimmten Zündkerzen oder anderen Behälter aus der Nachsteuer befreit. Die nach Vorstehendem zur Nachbesteuerung verpflichteten Personen müssen ihre Borräte (z. B. am 5. Oktober 1909 bei der Steuerbehörde ihres Bezirks schriftlich unter Angabe der Zahl der Zündkerzen, der Anzahl der Einzelpackungen und der in jeder Einzelpackung befindlichen Zündkerzen sowie des Kaufpreises angeben anmelden. Unterzeichnungen der Nachsteuer und sonstige Bestimmungen der wegen ihrer Erhebung getroffenen Bestimmungen werden nach den Einzelvorschriften des Zündwarensteuergesetzes gehandelt.

## Wiederum den Nordpol erreicht.

Nach sind sich die maßgebenden Persönlichkeiten nicht darüber einig geworden, ob der Amerikaner Cook tatsächlich den Nordpol gefunden hat, als erster Mensch den Nordpol erreicht zu haben, und schon wird die Alerassohn, die der amerikanische Arzt der ganzen Welt bereitet hat, durch eine zweite, noch gewaltigere Nachricht abgelöst. Cooks Expedition nach dem Nordpol wurde, wie er behauptet in New York und London gesandte Nachrichten, ebenfalls den Nordpol erreicht zu haben.

Wie aus Saint Johns (Neufundland) gemeldet wird, hat Peary dem Gouverneur von Neufundland aus Indian Harbour (Labradore) ein drahtloses Telegramm übermittelt, in dem er meldet, daß er den Nordpol entdeckt habe und in dem er weiter Neufundland zu dem Anteil an der Entdeckung beglückwünscht, da der Kapitän und die Mannschaft seines (Peary's) Dampfes Neufundländer seien.

Auch der Sekretär des Reichstags, Bergmann hat aus St. Johns auf Neufundland folgende Telegramm erhalten: „Pol erreicht, Dampftelegraph erreicht, Peary.“ Die Doppelstrichlinie an den Sekretär des Reichstags ist in der Schrift abgefaßt, was ein klarer Beweis ist, daß Peary der Arbeiter ist.

Ob es sich bei diesen Mitteilungen nur um eine angeschwemmte Nachsteuer handelt, oder ob Peary inzwischen tatsächlich den Nordpol erreicht hat, ist nicht zu entscheiden. Wie dem aber auch sei, an der Wichtigkeit der Telegramme ist kaum zu zweifeln und so ergab sich, falls Peary tatsächlich den Nordpol erreicht hat, ein so wichtiges Ereignis, wie es die Geschichte wohl nicht zum zweitenmal aufweisen kann.

Er selbst setzte sich auf dem Kamin nieder, von dem Feuer der oben beschriebenen angeht.

Der Bloß hand fern genug, und so nahm auch Eugenie Platz, die von dem schmelzen und noch nicht noch ganz erdhocht war.

Ich hätte jetzt fortgehen können, da es ich um Mitleiden handelte, die zu erlangen keine Ehre brachte, aber ich konnte zu dem Mann kein richtiges Vertrauen fassen. Ich fürchtete für Eugenie und hielt mich durch diese Sorge um sie gerechtfertigt, auf meinem Platz zu bleiben.

„Sie wissen, daß Sie keine Tochter Wilsons sind?“ fragte nach einigem Stillen er Peary.

Eugenie bejahte. „Die Mutter hat es mir gesagt und mir meines wahren Vaters Namen genannt, aber sie hat mir auch gesagt, daß ich noch mehr wissen dürfte. Ich sei von Wilson abgelehnt, und das müßte mir genügen, wie es auch der Welt genügt.“

„Das könnte bei Ihnen den Grund beweisen, als ob ein Vater an Ihrer Herkunft rübe.“ sagte fernerwegend der Mann. „Denn Wahn muß ich zerstören. Sie sind in einem Ehe geboren und wären berechtigt, den Namen Ihres wahren Vaters zu tragen, wenn nicht die Mutter es vorgezogen hätte, Ihnen den Namen Ihres Stiefvaters zu geben. Aber Sie wollen noch etwas sagen?“

„Sie können sich denken“, sah Eugenie fort, „wie jene dunklen Andeutungen auf mich

# Von Nah und fern.

**Volkspräsident Graf v. Stubenrauch.** In Schierle am Daz ist der Volkspräsident von Berlin, Wirtl. Geh. Oberregierungs- rath u. Subverant im Alter von 57 Jahren. Der beliebte und hochverdiente Beamte kam aus einer alten Juristenfamilie. Am 1. April 1885 trat er das Amt des Landrats dieses Teils an. In dieser Stellung wurde er sich die größten Verdienste, besonders die Einführung des Teilmoments in großenteils ungenutzten Land, an. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm vom Kaiser den erblichen Reichs-Adel verliehen. Im Jahre 1891 wurde Herr v. Stubenrauch im Januar zum Leiter der Berliner Polizei ernannt.

**Die Wright's Flugversuche in Berlin.** Der große Ton, an dem zum erstenmal in Deutschland vor der Öffentlichkeit eine Flugmaschine in langdauernden Flügen vorgeführt wurde, ist vorüber: Dr. Wright, der Erfindung des Berliner Lokal-Anzeigers Tempelhofes Felde dem Berliner Flugvorführungen darbietet, hat am 2. d. M. eine nach vielen Tausenden zählenden Zuschauer mit seinem Drachenflieger einen länger als 19 Minuten dauernden Flug ausgeführt, wührend glücklich verließ und mit einer eleganten Landung seinen Abflug

**5 Millionen Wertige in einer einzigen Nacht.** Eine außergewöhnliche Sache hat sich in der Gegend von Garmisch, wo am 10. d. M. ein 105 Jahre alter Mann in der Nacht nicht weniger als fünf Millionen Wertige in einer einzigen Nacht gewonnen. Der Hauptteil des Vermögens hat er durch den Verkauf seiner Besitztümer in Deutschland erhalten; aber trotzdem hat er noch Deutschland gehende Schiffe viel zur Verfügung hatten, konnten sie doch die ganze Nacht bewilligen.

**Verhaftung eines deutschen Freischüßers in Frankreich.** Ein deutscher Ballon, in dem sich die Herren Kirdlinger aus Stuttgart und Dürkel aus Frankfurt befanden, war am 1. d. M. über die Grenze auf französisches Gebiet bei Betrambois gelangt. Er wurde am Abend zuvor in Frankfurt aufgefunden. Die üblichen Verordnungen des Ballons wurden in Betrambois freigegeben und konnten nach Deutschland zurückkehren.

**Verhaftung Breslau.** In Breslau hat sich ein Aufstand ereignet und die Polizei hat die Aufständigen verhaftet. Die Aufständigen haben die Polizei vertrieben und die Aufständigen haben die Polizei vertrieben.

**Schiffsanfall im Kaiser-Wilhelm-Kanal.** Der Dampfer „Kaiserin“, der den Kaiser-Wilhelm-Kanal befährt, ist am 1. d. M. in dem Kanal gesunken. Drei Personen sind getötet worden.

**Brand in einer Kaserne.** In der Kaserne des 4. Feld-Artillerie-Regiments in Berlin ist am 1. d. M. ein Brand ausgebrochen. Die Ursache ist noch unbekannt.

**Militärisches Straf-Nachrichten.** Ein Soldat des 1. Infanterie-Regiments Nr. 142 in Berlin ist wegen Ungehorsams verurteilt worden. Er hat sich weigert, Befehle zu befolgen.

**Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will.** Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will, hat sich in Berlin verurteilt. Er hat sich weigert, seinen Namen zu sagen.

**Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will.** Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will, hat sich in Berlin verurteilt. Er hat sich weigert, seinen Namen zu sagen.

**Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will.** Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will, hat sich in Berlin verurteilt. Er hat sich weigert, seinen Namen zu sagen.

**Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will.** Ein Mann, der seinen Namen nicht preisgeben will, hat sich in Berlin verurteilt. Er hat sich weigert, seinen Namen zu sagen.

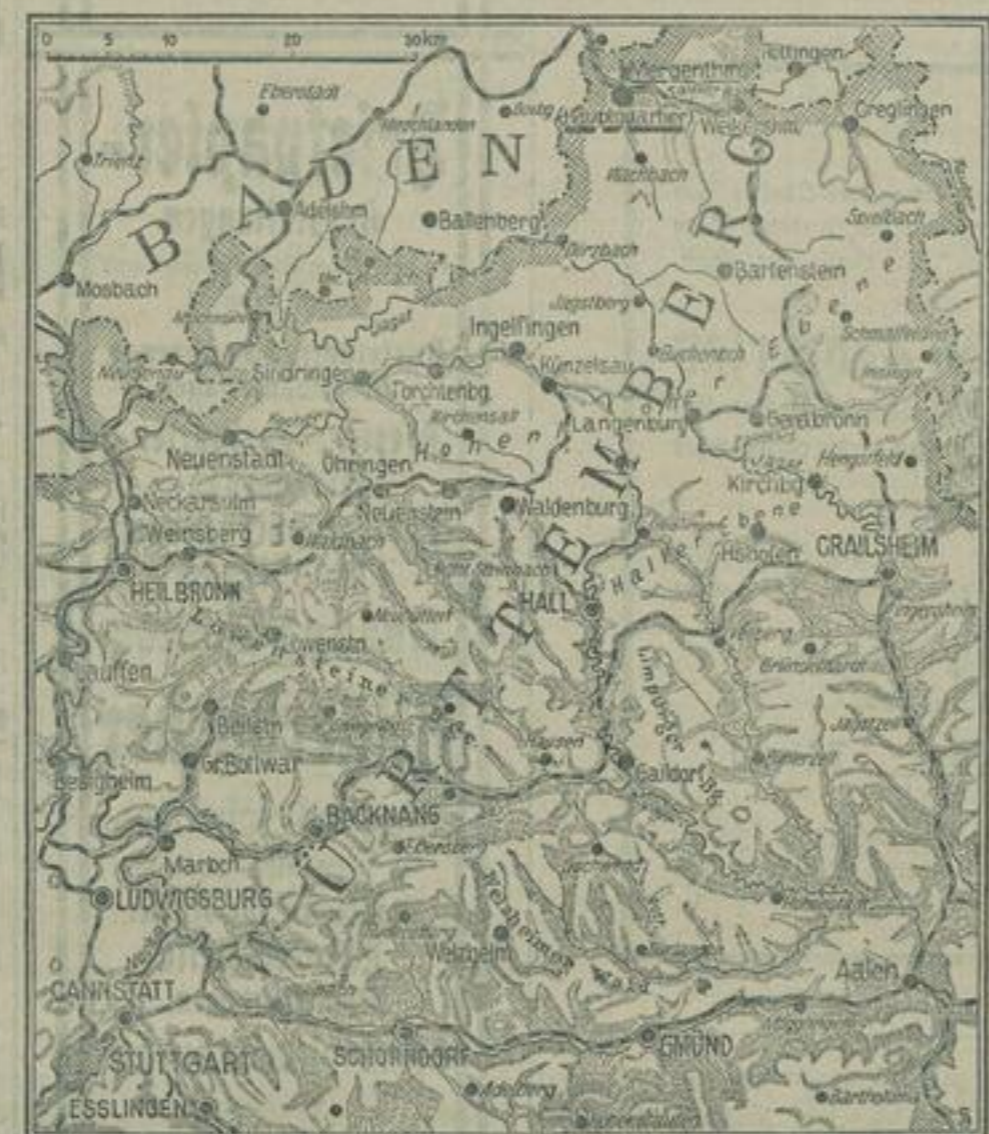
12. Kompanie war nun aber jedenfalls heranzugehen, daß es ihr nicht mehr umzingelt war, und sie zog trotz Aufforderung seitens des Feldwebels lang- und klamplos zwischen den übrigen Mannschaften in Mitleiden ein. Was war nun die Folge dieses Mangels an Luft zum Singen? Wenn eine Kompanie sich sonst etwas ausdenken können läßt, so gibt es das bekannte Radergeräusch. In diesem besonderen Falle gab es jedoch, dem Vergehen entsprechend, zur Strafe ein Nachsingen. Die ganze Kompanie mußte nämlich abends feierlich angetreten und eine Stunde lang singen.

**Explosionskatastrophe bei einer österreichischen Pionierübung.** In Preßburg (Ungarn) wurde bei einer Übung des ersten

andern Pioniere und das Motorboot blieben unverletzt. Eine Windhose, die das Städtchen Scordia in Italien heimsuchte, durchmaß eine Strecke von acht Kilometern. Alle Häuser, die auf ihrem Wege standen, alle Ähren, Strohhalben und Wälder wurden zu Boden geworfen. Auch die 14 Meter hohe granitene Mariensäule hielt dem Unwetter nicht stand und vernichtete im Umfallen ein Haus. Die Begräbnisstätten wurden aufgewühlt, und der Sturm spielte mit Menschenhäutern und Skeletten wie mit Herbstblättern. Aus den Trümmern der Häuser drang schreckliches Schreien und Stöhnen.

**Der Entdecker des Nordpols, Dr. Cook,** ist in Kopenhagen vom König empfangen

Karte zu den deutschen Kaisermanövern 1909.



Die diesjährigen Kaisermanöver finden Mitte September in der Gegend von Metz und an den Unterflüssen des Mosel und Saar statt. Es nehmen daran teil das 13. (bayerische) Infanterie-Regiment und das 14. Armeekorps, das 1. und das 2. bayerische Korps, die 4. Division vom 2. bayerischen Korps und drei Kavallerie-Regimenten, das sind sämtliche kaiserlichen Truppen mit Ausnahme des 15., 16. und des halben 2. bayerischen Korps. Zwei Parteien werden gebildet, deren jede — von den Kavallerie-Regimenten abgesehen — aus fünf Divisionen besteht und von denen eine vom Prinzen Leopold von Bayern, dem General-

inspektor der 4. Armeeinspektion, die andre vom Generalobersten v. Bock und Belach, dem Generalinspektor der 3. Armeeinspektion, befehligt sein wird. Bei den Manövern wird die Militärärztliche Schiffschiffahrt ausgiebig Verwendung finden; ferner sind eine freiwillige Automobilabteilung und das freiwillige Motorradfahrerkorps zur Teilnahme bestimmt. Das Hauptquartier des Kaisers wird sich in Bad Merzweilerthal befinden. Es ist eine größere Zahl von Einladungen an ausländische Gäste ergangen.

Pionier-Bataillons eine Brücke über die Donau gebaut. Dann sollte diese in die Luft gesprengt werden. Hierzu verwendeten man eine Sprengbühne mit 20 Kilogramm Gestalt. Die Bühne wurde vom Dampfer weggeschwemmt. Der Oberleutnant Karl Döfer versuchte in Begleitung von vier Pionier-Soldaten in einem Motorboot, die Sprengbühne aufzusuchen. Als sie die Bühne erreichte und mit einem Hafen an Ufer gezogen hatten, stiegen der Oberleutnant und zwei Pioniere aus, plötzlich explodierte die Sprengbühne und ritz alle drei in Stücke. Die beiden

wurden. Aber seine Reise zum Nordpol wird noch berichtet: In der Regel ging Cook einhundertundfünfzig Schritte voraus, um die Marschrichtung genau nach Norden fortzusetzen und um den nachfolgenden Schritten die Hindernisse nach Möglichkeit aus dem Wege zu räumen. Zwischen dem 87. und 88. Grad trafen sie ein weites Gebiet merklich ebener Eises, unter dem sie zuerst Land vermuteten. Nahe dem Pol glaubten sie festes Land zu gewahren, was Cook selbst durch die festliche Spannung erklärte; da sie sich immer wieder

darin irrten. So wurde am 21. April 1908 der Pol selbst erreicht und in zwei- und dreifachen Beobachtungen festgestellt, daß die Sonne in überall gleicher Höhe den Horizont umkreiste. Ein eisbedecktes Meer breitete sich am Pol aus. Am Pol waren von 26 Stunden nurmehr 12 Meilen, die andern waren aufgefressen worden. Auf der Rückreise vom Pol wurde der noch weniger Tagen eintretende und wochenlang anhaltende Nebel verhältnismäßig für die tüchtigen Forscher. Südlich vom 83. Breiten- grade hatte sich die vorher angetroffene und vermutete Eisbrüst des Eises in eine Wellenform verwandelt, so daß das Land unter einer viel mehr- lichen Länge als beim Durchwege betreten werden mußte. Nirgends war Land, und da die Ger- richtung der errichteten Proben wegen des offenen Wassers unmöglich wurde, so mußte die Expedition, deren Lebensmittel fast zu Ende ge- gangen waren, dem zwischen den Inseln nach Süden treibenden Eise folgend, in dieser Rich- tung weiterziehen.

**Schiffunglück auf dem Paganersee.** Das Dampfschiff „Dino“ überfuhr bei Melde am Paganersee, etwa 90 Meter vom Ufer, das Motorboot eines Herrn Jacob K. und schied es mitten durch. K. selbst und drei im Boot befindliche Mitfahrer ertranken, zwei Personen wurden gerettet.

**Die Cholera in Rotterdam.** Seit dem 3. d. M. ist in Rotterdam nur ein neuer Cholera- fall mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Es handelt sich um den Ägypten Hesperien vom norwegischen Dampfer „Delta“, der aus Archangel in Rotterdam eintraf und bald nach seiner An- kunft unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben ist. Der Dampfer wurde sofort poli- zeilich absondert und gereinigt. Alle an Bord befindlichen Mannschaften sowie 100 Personen, die mit dem Töden des Dampfers beschäftigt waren, wurden unter Beobachtung gestellt.

**Verbrecherischer Aufschlag auf einen Paganersee.** Der Dampfer „Dino“ überfuhr bei Melde am Paganersee, etwa 90 Meter vom Ufer, das Motorboot eines Herrn Jacob K. und schied es mitten durch. K. selbst und drei im Boot befindliche Mitfahrer ertranken, zwei Personen wurden gerettet.

## Gerichtshalle.

**Wagdeburg.** Wegen fortgesetzter Miß- handlung ihres dreijährigen Töchterchens wurde die Mutter zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die unmütterliche Mutter hatte das Kind solange mit Nahrungsentziehung bestraft, bis es völlig entkräftet von der Behörde dem Waisenhaus zugeführt wurde.

**Mün.** Ein aus der Rheinpfalz vor vier Jahren entfloherer Militärpflichtiger, der früher in der algerischen Fremdenlegion gedient hatte und in einem Gefecht in Marokko beide Hände verloren hat, hat sich jetzt dem Kriegsgesetz seiner Heimat gestellt. Der Unglückliche wurde wegen Hochverrats zu sechs Monaten Ge- fängnis verurteilt und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

## Buntes Allerlei.

**Zwei Zeppelinflüge des Kaisers** machen gegenwärtig die Kunde in den Offiziers- kreisen: Während der Fahrt des Kaisers mit dem Grafen Zeppelin vom Tegeleer Schießplatz nach dem königlichen Schloß fuhr der Monarch den Grafen plötzlich am Arm und sagte: „Da sehen Sie, wie die Leute Ihnen zujubeln. Mit einem Drohnenflieger würden sie anders umspringen, wenn der sie — über- fallen hätte!“ — Auch während der Familien- tische war der Kaiser sehr humorvoll und äußerte gelegentlich zu seinem Gaste: „Ich habe jetzt in den Zeitungen so oft lesen müssen, daß Sie, wie der Berliner sagt, eine „gute Seele“ sind. Jedenfalls ist aber nicht daran gedacht worden, daß Sie als Luftschiffer doch sehr — hochfahrend sein müssen.“

sprechen wollte, warum sie es fernhin mied, seinen Namen zu nennen. Das Unglück teilte sich gern mit, nur der Daz ist stumm. Sie mußte trübsal haben zu einem so tiefen, un- ansprechlichen Daz, und wo anders konnte ich diese Leiden suchen, als in einem betrogenen Herzen.“

„Sehr richtig,“ entgegnete der Mann, „nur die Anwendung ist verfehlt. Nicht Ihre Mutter war die Betrogene, sondern Ihr Vater.“

„Was sagen Sie da von meiner Mutter?“ rief Eugenie erschrocken.

Sie war aufgesprungen und machte eine Bewegung nach der Tür, als wenn sie die Dürer verlassen wollte.

„Was ich beweisen werde,“ entgegnete er ruhig und ohne sich von seinem Plaz zu rühren.

„Ja, beweisen werden Sie es müssen,“ sprach sie jetzt und nahm ihren Platz wieder ein. „Ich werde mit einem solchen unerwiesenen Verdacht im Herzen nicht nach Hause zurück- kehren. Ich lasse meine Mutter nicht be- schimpfen!“

Er neigte in dülsterer Zustimmung das Haupt. Sie sollen alles wissen, denn Sie haben nun das Alter erreicht, um Richter zu sein in Ihrer eigenen Sache, und von einem Richter erwartet man nichts als — Gerechtigkeit.“

Das unglückliche junge Mädchen er hob furchsam ihren Blick zu dem älteren Manne. „Ihre Worte lassen mich Böses ahnen!“ sagte sie. „Sie stellen mich in einen Kampf zwischen Vater und Mutter. Viele kenne ich, die keine ich nicht. Sie hat mein Vertrauen,

er meine ganze Teilnahme. Gerechtigkeit! Wird mein Urteil nicht schwanken zwischen den Dingen, die mir die nächsten und fernsten ge- wesen sind? Sie kenne ich nicht; ich weiß nicht einmal, was Sie bestirmt, mir mit solchen Enthaltungen nahe zu treten. Warum das hier, unter so geheimnisvollen Umständen? Warum nicht in Gegenwart meiner Mutter, um ihr Geheiß zu geben, sich zu vertheidigen, denn Sie klagte sie an. Warum jetzt?“

Das waren in diesem Augenblick auch meine Gedanken. Eugenie wurde da von einem ganz richtigen Gefühl geleitet, das sie warnte, vor diesem Menschen auf ihrer Hut zu sein.

Nun, ich war ja da, und so war wenigstens für sie nicht zu fürchten.

„Alles das werden Sie wissen, wenn Sie meine Geschichte zu Ende gehört haben!“ ent- gegnete mit ruhiger Bestimmtheit der Mann. „Ich werde sie Ihnen erzählen, kühl und klar. Es ist nichts Außerordentliches daran. Solche Dinge passieren alle Tage. Sie werden nur selten laut, weil ein jeder sich hütet, seine Schande öffentlich zu machen. Man verdirbt das Skelett im Hause so tief, als man kann. Auch in Ihrem Hause ruht ein solches Skelett, und ich habe die traurige Aufgabe, es zum Leben zu erwecken mit einem Wort. Schonen Sie nicht. Ihr Vater war — ein Verbrecher.“

„O, meine Ahnung!“ rief Eugenie ver- zweifelt aus.

Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen. „Er erbeute auf Neu-Holland unter dem Heil des Vaters — als Räuber. Er hatte seinen Aufseher erschlagen.“

Eugenie lenkte das Haupt noch tiefer herab. Ein dumpfes Stöhnen, wie ein im Entsetzen erschütterter Ausruf, entrang sich ihrer gemarterten Brust.

„Armes Kind,“ sagte teilnehmend der Mann. „Das ist das Schlimmste, was man von Ihrem unglücklichen Vater sagen kann, und ich schide es voraus. Doch nun hören Sie, wie das alles so gekommen ist, denn er war kein Verbrecher seiner natürlichen Anlage nach, er wurde dazu getrieben durch — Ihre Mutter!“

Wie viel sanken da Eugenie's Arme herab. Sie wandte ihr bleiches, entseetztes Antlitz dem Sprecher zu. Tränen hatten sich einem Weg über ihre Wangen gebahnt, Tränen, die sie um ihren Vater, um ihren verbrecherischen Vater weinte.

„Wohl mochten die Augen des andern volles Teilnahme auf ihr ruhen, denn mit dieser neuen Anschuldigung verlor sie auch die Mutter, an der sie bis dahin mit ganzem Herzen gehangen, an die sie geglaubt hatte, in deren Liebe sie glücklich gewesen war. O, welch ein Schmerz war das!“

Mutterherz, du bist doch das teuerste, edelste Gut auf Erden und dein Verlust schafft eine klaffende Wunde, die nie mehr ausgefüllt werden kann. Der Geist noch erhebt segnend die zitternden Hände, wenn er von seiner Mutter spricht, und selbst der hartgejagteste Verbrecher zerschmilzt wohl eine heimliche Träne, wenn er von haben oder denken das Mutterange auf sich gerichtet sieht.

„Nun, ich war ja da, und so war wenigstens für sie nicht zu fürchten.“

„Alles das werden Sie wissen, wenn Sie meine Geschichte zu Ende gehört haben!“ ent- gegnete mit ruhiger Bestimmtheit der Mann. „Ich werde sie Ihnen erzählen, kühl und klar. Es ist nichts Außerordentliches daran. Solche Dinge passieren alle Tage. Sie werden nur selten laut, weil ein jeder sich hütet, seine Schande öffentlich zu machen. Man verdirbt das Skelett im Hause so tief, als man kann. Auch in Ihrem Hause ruht ein solches Skelett, und ich habe die traurige Aufgabe, es zum Leben zu erwecken mit einem Wort. Schonen Sie nicht. Ihr Vater war — ein Verbrecher.“

„O, meine Ahnung!“ rief Eugenie ver- zweifelt aus.

Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen. „Er erbeute auf Neu-Holland unter dem Heil des Vaters — als Räuber. Er hatte seinen Aufseher erschlagen.“

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 51.

## Trompeten-Album.

87 Vortragsstücke, Lieder, Operngesänge, Tänze und Märsche für B-Trompete oder Cornett à Pistons.  
 :: :: arrangiert von Albrecht Krüger. :: ::  
 Preis schön und stark kartoniert Mark 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

p. p.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage in **Gross-Okrilla Nr. 37 d. 1. Etage**, im Hause der Buchdruckerei, ein

### Atelier für künstlichen Zahnersatz

Plombierungen, Zahnziehen mit und ohne örtlicher Betäubung, Reparaturen schadhafter und schlechthühender Gebisse etc. etc.

eröffnet habe.

Durch eine langjährige Praxis bin ich in den Stand gesetzt den weitgehendsten Anforderungen in der besten und schonendsten Weise gerecht zu werden.

Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

**Max König, Dentist.**

Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von früh 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr. Mittwoch und Samstag vorm. 8 bis 10 Uhr. Sonntags von 1 bis 3 1/2 Uhr.

## Zollinhaltserklärungen

hält stets auf Lager Buchhandl. Gross-Okrilla.



**Copyrighten.**  
**Schreib- und Copirtinten.**  
**Buchtinten.**  
 „Atra“ (flüss. chin. Tusche)  
 Unverwundbare  
**Ausrichttuschen.** (4 Farben.)  
 Flüss. Leim und Gummi.  
 Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.  
 Stempelfarben, Stempelkissen.  
 „Carin“, Fleischstempelfarbe, giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

**Aug. Leonhardi, Dresden,**  
 Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.  
 Erfinder und Fabrikant der vorerwähnten

Altearia-Schreib- u. Copirtinte, leichtlösliche, haltbarste und leichtschwarzwärdigste Kalksalzstoffsäure Klasse I.

empfehlen

**Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.**



## Achtung Radfahrer!

Empfehle mein grosses Lager von

### Stowers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder

#### elegante Damenräder

Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörtelle.

### Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestergerichteter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb sachmännisch u. billig ausgeführt.

**Frachtbriefe** mit und ohne Firmenbrud sind stets lieferbar Buchdruckerei H. Rühle.

## Gas!

Die Unterzeichneten empfehlen ihr großes Lager in **Leuchtern, Lampen, Wandarmen etc.** sowie **grössere und kleinere Kocher, Platten** und sonstige **Zubehörtelle für Gas**, sowie **Glühkörper** und alle andern Ersatzteile.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere

### Original Gräzin-Brenner.

Ferner empfehlen wir uns zur Installation von **Gasanlagen** für Koch-, Leucht- und Heizwecke.

**E. Müller, Klempnerstr.**      **A. Langenfeld, Schlosserstr.**

## Briefpapier-Ausstattungen

in den modernsten Papieren und großer Auswahl

Briefordner, Schreibzeuge, Schreibunterlagen

Poesie-, Postkarten-, Briefmarken-Photographie-Albums und Ständer

Gesangbücher

Bilderbücher

Jugend-Schriften

in reichhaltiger Auswahl

Malkasten für Kinder

Kolorier-Kette

Modellerbogen,

Ankleide-Figuren

empfehlen

**H. Rühle**  
 Gross-Okrilla.

## Gute Speisekartoffeln

per Zentner von Mk. 2,20 an empfiehlt

**Max Herrich.**

Meine Dampf-Bettfedernreinigungsmaschine mit Motorbetrieb halte

### Dienstags u. Freitags

bestens empfohlen.

**Hermann Hauffe**  
 Königsbrück, Sintergasse.

## Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibsschwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach dem neuesten Naturheilverfahren

**Frau Clara Moschke**  
 Frauenheilkundige (25jähr. Hebammenpraxis)  
 Radeberg, Birnauerstr. 26.  
 Mittwochs keine Sprechstunde.

## Schablonen

empfehlen die Buchhandlung.

## Mauersteine Klarschlag Pflastersteine

empfehlen

**Steinbruch Cunnersdorf.**

## Karburg-Wiener Summi-Bälle

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

**H. Rühle, Grossokrilla.**

## Ernstgemeint.

Einige junge Damen suchen die Bekanntschaft junger Herren.

Treffpunkt: 12. September, abends 11 Uhr im Saale zum schwarzen Ross.

Erkennungszeichen: Rote Aste.

## Grundmühle

Wachau (Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

### Restaurant

als beliebten Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Bierplinsen.

Zu zahlreichen Besuchen ladet ergebenst ein

**R. Ledmann.**

## Gute Melkziege

ist zu verkaufen.

**Cunnersdorf Nr. 1°.**

## Baugeld

sowie vorübergehend

### Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Habeburgs gewährt

Spar- und Vorschussverein zu Radeberg e. G. m. b. H.

Gegründet 1859.

Telephon: Amt Radeberg Nr. 836.

## Stralsunder-Spielkarten

empfehlen die Buchhandlung.

## Bestellungen auf Trischriften

aller Art nimmt entgegen

**H. Rühle, Gross-Okrilla.**